

**Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit, herausgegeben von M. Müller, H.-J. Schalles und N. Zieling. Xantener Berichte Sonderband. Geschichte der Stadt Xanten 1.**

Eine Veröffentlichung des Landschaftsverbandes Rheinland LVR-Archäologischer Park/LVR-Römermuseum. Verlag Philipp von Zabern. Mainz 2008. 638 S., 434 meist farbige Abb. ISBN 978-3-8053-3953-7. Preis: 29,90 €/49,90 SFR.

*Jutta Zerres*

Im Dezember 2008 erschien das o. g. Werk als erster Sonderband der renommierten „Xantener Berichte“, der zugleich den Auftakt einer Reihe unter dem Titel „Geschichte der Stadt Xanten“ bildet. Ein dem äußeren Erscheinungsbild nach zu urteilen imposantes und im wahrsten Sinne des Wortes gewichtiges Werk hält der Käufer hier in seinen Händen: 638 Seiten, Maße: 30,6 x 25,5 x 4,4 cm, die Waage zeigt 3606 Gramm.

Es handelt sich laut Vorwort der drei Herausgeber um die langersehnte Gesamtdarstellung des aktuellen Forschungsstandes der römischen Archäologie Xantens. Die Adressaten sind sowohl Fachleute als auch interessierte Laien. Nach Eröffnung des neuen LVR-Römermuseums im Thermenkomplex der antiken Stadt im August 2008, das das alte Regionalmuseum am Dom ersetzt, ist der Schritt den derzeitigen Wissensstand ausführlich in Buchform zu präsentieren konsequent und begrüßenswert. Wollte man sich nämlich bislang über einzelne Themen detailliert kundig machen, so blieb nur der mühsame Weg sich die an mehr oder weniger prominenten Stellen veröffentlichten Informationen zusammenzusuchen. Eine grobe Orientierung bot hier die Bibliografie zur Archäologie und Geschichte Xantens, die C. Bridger 1989 in „Spurenlese“ veröffentlichte und die vor nicht allzu langer Zeit eine Aktualisierung, und Ergänzung durch den Autor erfuhr (BRIDGER 1989; 2006). Ansonsten wären noch Zusammenfassungen der populärwissenschaftlichen Natur zu nennen, wie beispielsweise das Buch von U. Heimberg und A. Rieche „Die römische Stadt“ (HEIMBERG/RIECHE 1998) oder die entsprechenden Beiträge im „Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland Band 47“ (Der Niederrhein [2006]). Für den Fachmann erschöpfende Darstellungen mit ausführlichen Angaben zur älteren Literatur sind hier natürlich kaum vorhanden.

29 Wissenschaftler – Geologen, Archäobotaniker, Althistoriker, Prähistoriker, Klassische, Provinzialrömische und Christliche Archäologen, Frühgeschichtler sowie Architekten – übernahmen die Aufgabe den aktuellen Stand der Forschung zum

jeweiligen Thema in einem ausführlichen Beitrag zusammenzufassen.

Den Anfang machen die Herausgeber selber mit einem Überblick über die mehr als 400jährige Forschungsgeschichte (S. 1-20). Es folgt eine Abhandlung über Umwelt und Klima Xantens während der römischen Epoche aus der Feder von J. Klostermann (S. 21-30) und eine über Mensch und Vegetation während der Eisen- und Römerzeit am Unteren Niederrhein von A. J. Kalis, S. Karg, J. Meurers-Balke und H. Teunissen-van Oorschot (S. 31-48). U. Boelicke und J. Wegert zeichnen das aktuelle Bild der vorgeschichtlichen Besiedlung (S. 49-65). J.-S. Kühlbörn erläutert die historische und archäologische Überlieferung zu den augusteischen Germanenfeldzügen (S. 67-91). N. Hanel als ausgewiesener Fachmann des Themas fasst die Kenntnisse zu den Lagern und den Canabae legionis von Vetera I zusammen (S. 93-107). D. Schmitz stellt den Wissenstand zum Ereignis des Bataveraufstandes im Kontext des römischen Bürgerkrieges von 68-70 n. Chr. (S. 117-140) vor. Vom selben Autor stammt auch ein Beitrag zum Lager Vetera II, zu dessen Lokalisierungsfrage und dessen Belegung (S. 141-170).

Der Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt weiterhin das in den letzten Jahren deutlich gestiegene Interesse an der Siedlungstätigkeit im Gebiet der CUT vor Gründung der Kolonie. Die Entdeckung der ersten Siedlungsspuren jährt sich in diesem Jahr (2009) zum 75. Mal. Vor genau zwanzig Jahren hat N. Zieling den Weg der Forschung und deren Irrungen und Wirrungen zusammenfassend dargestellt (ZIELING 1989). Man muss bei Lektüre des vorliegenden Werkes feststellen, dass seitdem die Zahl der Grabungsbefunde und gleichzeitig auch die Zahl der Theorien über den Charakter der Siedlung, über ihre Entwicklung und über ihr Verhältnis zur CUT angewachsen ist. Die klaren Antworten auf diese Fragen stehen allerdings immer noch aus. Die Diskussion soll kurz skizziert werden, um zu zeigen, dass nun nach langer Vernachlässigung der Thematik die Auseinandersetzung immerhin deutlich lebhafter ausgetragen wird als noch vor Jahren:

Mit ausgewählten Siedlungsbefunden des 1. Jahrhunderts beschäftigen sich die Beiträge von S. Leih (S. 109-115) und G. Precht (S. 171-209). C. Bridger (S. 227-241) stellt den Kenntnisstand zu den Bestattungen der Zeitstufe vor. In weiteren Beiträgen werden Aspekte der Vorcoloniasiedlung mitbehandelt, z. B. bei B. Liesen (S. 211-226) oder bei St. Weiss-König (S. 525-535). S. Leih präsentiert die Forschungen zu dem Befund eines Kastellgrabens, der im Bereich der späteren Insula 15 entdeckt wurde und in tiberisch-claudische Zeit datiert wird. G. Precht stellt ausgewählte Befunde vor und äußert sich zur Ge-

samtdeutung der Spuren. Schalles geht auf die städtebauliche Entwicklung vom Beginn der römischen Okkupation bis zum Ende des 1. Jahrhunderts ein, wobei der Großteil seines Beitrages aus Stellungnahmen zu den Thesen von G. Precht bezüglich der Siedlungsentwicklung des späten 1./frühen 2. Jahrhunderts und von K. H. Lenz besteht (S. 257-275). Letzterer war im Rahmen seiner Bearbeitung der *Militaria* aus der CUT auf Basis von Fundverteilungsmustern in Verbindung mit Befunden, epigrafischen Quellen und historischen Überlegungen zu der Überzeugung gelangt, dass die Nutzung des Gebietes der späteren CUT während des 1. Jahrhunderts vornehmlich militärischer Natur gewesen sei. In diesem Zeitrahmen hätten vier Hilfstruppenlager teilweise gleichzeitig, teilweise nacheinander (Lenz' Kastelle A-D) mit zugehöriger Zivilsiedlung bestanden (LENZ 2001; 2001a; 2003; 2006). Dem Kenner der jüngeren Forschungsgeschichte fällt auf, dass die Thesen von Lenz zwar in vielfältiger Hinsicht kritisiert werden, aber trotzdem unter Einfluss seiner Arbeit eine Änderung des bisherigen Bildes stattgefunden hat. Ging man bislang von einer rein zivilen Siedlung im Gebiet der späteren CUT aus, wird nun die Präsenz von Militär am Ort eingeräumt. G. Precht präsentiert folgenden Entwurf (S. 195 Abb. 128, 198-204): Ab spätaugusteisch-tiberischer Zeit entwickelt sich eine zivile Siedlung am Rheinufer, deren Bebauung im Westen nur knapp über den Verlauf des späteren *Cardo V* hinausreichte. Die Südgrenze lag etwa im Bereich des späteren *Decumanus VII*. Sie besaß ein geplantes Straßennetz, das später im Raster der *Colonia* weitgehend erhalten blieb. Westlich davon in direkter Nachbarschaft der Niederlassung lag in tiberisch-claudischer Zeit ein Militärlager (s. Beitrag S. Leih). In flavischer Zeit wird im Süden eine militärische Uferanlage errichtet. Südlich der Zivilsiedlung erstreckte sich ein Gräberfeld. Schalles unterstützt zwar diese Deutung (S. 263), macht aber vollkommen zurecht darauf aufmerksam, dass sich mitten in der Fläche von Prechts angenommener Zivilsiedlung Gräber aus der ersten Hälfte des 1. Jh. befinden. Stattdessen schlägt er „ein lockeres Siedlungsgefüge“ für den fraglichen Zeitabschnitt vor (S. 258). Völlig einig sind sich beide Autoren in der Ablehnung der beiden von Lenz postulierten claudisch-neronischen Kastelle im Bereich der *Insulae 25/26* und *38/39* (Lenz' Kastelle B und C). Während Precht mehrere der Lenz'schen Befundinterpretationen kritisiert (S. 201), beschäftigt sich Schalles allgemein kritisch in aller Ausführlichkeit mit dessen Darlegungen (S. 258-263). Die anderen beiden Militäranlagen (*Insula 15*: Lenz' Kastell A und die flavische Uferanlage: Lenz' Kastell D) finden nur Anerkennung, da Wehrgräben nachweisbar seien; solche

Befunde könnten im Gebiet der späteren *Insulae 25/26* und *38/39* nicht belegt werden, weswegen die Existenz von Kastellen zu bezweifeln sei. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass C. Bridger wiederum in seinem Beitrag zur Besiedlung der *Civitas Traianensis* die militärische Deutung der flavischen Uferanlage südlich des Amphitheaters als nicht gesichert ansieht (S. 611). Letztlich besteht also nur ein Konsens aller Autoren im militärischen Charakter des Grabenbefundes von *Insula 15*.

Fundkonzentrationen von *Militaria*, die Lenz als Beleg für die Existenz von Hilfstruppenlagern ansah, könnten nach den Ausführungen von Schalles und Precht auch anders interpretiert werden. Es wird auf das Beispiel Augst verwiesen (Beitr. Precht S. 202, Beitr. Schalles S. 259). Dort seien den Forschungen E. Deschler-Erbs zufolge das Auftreten einschlägigen Fundmaterials damit zu erklären, dass dem Militär eine gewisse Bedeutung beim Aufbau der *Colonia Augusta Raurica* zugekommen sei. Grundsätzlich würde der römischen Kolonie am Oberrhein eine zivil geplante und verwaltete Stadt zugrunde liegen. Eine vergleichbare Szenerie nimmt Precht für Xanten an: Romanisierte Gallier legten in spätaugusteischer Zeit die Siedlung mit geplantem Straßennetz am Rheinufer an in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Legionsstandort *Vetera I* und weiteren Stützpunkten. Zwischen Militärs und Zivilpersonen fand ein reger Austausch statt (S. 202).

Precht postuliert in seinem Beitrag weiterhin, dass die *Colonia Ulpia Traiana* aus einer unter Domitian gegründeten großen Plansiedlung hervorgegangen sei, die einen Rechtsstatus unterhalb dem einer *Colonia* (*municipium*) besessenen habe. Diese sei dann nach Verleihung der höchsten Stadtrechte weiter ausgebaut worden, wobei der Zeitpunkt der Kolonierhebung etwas später anzunehmen sei als bisher angenommen, nämlich in spätrajanischer Zeit (Beitr. Precht S. 203-206). Nach allgemeiner Ansicht fand dieses in den Jahren 98-100 statt (Beitr. Schalles 265; Beitr. Müller S. 269; Beitr. Eck S. 248). Schalles meldet Bedenken gegen Prechts Deutung als *municipium* und gegen dessen spätere Datierung der Kolonierhebung an (S. 263-265) (vgl. dazu den Beitrag von M. Erdrich S. 355-359 zum „Repräsentationsbau“ von *Insulae 11/18*).

Erwartungsgemäß nimmt dann die Themenpalette rund um die Stadt der mittleren Kaiserzeit innerhalb des Buches einen breiten Raum ein. Der Forschungsprämisse der vergangenen Jahre, nämlich die Monumente der *Colonia Ulpia Traiana* auszugraben und im Rahmen des Archäologischen Parks als Originalbefund und/oder Rekonstruktion zu präsentieren, zeigt hier einmal mehr ihre Wirkung. Dementsprechend finden sich umfangreiche Beiträ-

ge zu einzelnen Denkmälern: zur Stadtmauer (M. Müller S. 277-290), zu den Sakralbauten (G. Precht S. 291-310, H.-J. Schalles S. 311-318; 319-324), zum Forum (G. Precht S. 341-353), zum Amphitheater (M. Müller S. 361-372), zu den Großen Thermen (N. Zieling S. 373-389), zur Wohnbebauung und ihrer Ausstattung (P. Kienzle S. 413-432, M. Zelle S. 433-446), zum sog. Repräsentationsbau auf den *Insulae* 11/18 (M. Erdrich S. 355-359), zum Hafen (S. Leih S. 447-469), zur Wasserversorgung (N. Zieling S. 391-394) und Kanalisation (E. Hübner S. 395-412) und zu den Bestattungen des 2. und 3. Jahrhunderts (C. Bridger S. 537-547). Dass es aber auch im Zusammenhang mit der mittelkaiserzeitlichen Stadt noch erhebliche Forschungslücken gibt, verdeutlicht der Aufsatz von M. Müller über die städtebauliche Entwicklung ab der Koloniegründung bis zur Spätantike (S. 269-275). W. Eck stellt die Gründung der CUT in ihrem politischen Kontext vor (S. 243-255).

Die Themenkomplexe „Religion und Kult“ (H.-J. Schalles S. 325-340) und „Handel und Handwerk“ (M. Reuter S. 471-493) finden ebenfalls ausführliche Beachtung. Im letztgenannten Beitrag fehlt in der Auflistung der Nachweise für metallverarbeitendes Handwerk (S. 474-475 Anm. 1917) der Verweis auf eine Grube, die auf *Insula* 37 gefunden wurde und mit zahlreichen Reaktionstiegeln, Abfall einer Messingherstellenden und/oder -verarbeitenden Werkstatt gefüllt war. Die Grubenverfüllung ist über *Terra Sigillata* in tiberisch-frühclaudische Zeit datiert (REHREN 1999; ZERRES 2007, 311 Nr. 282).

Mit dem Thema Schifffahrt am Niederrhein befassen sich die Beiträge von U. Teigelake (S. 495-506) und J. Obladen-Kauder (S. 507-523). Nach einer Abhandlung über die Bevölkerungsstruktur auf Basis der epigrafischen Überlieferung von St. Weiß-König (S. 525-535) und einem Aufsatz über die Bestattungen der mittleren Kaiserzeit von C. Bridger (S. 537-547) sind der Spätantike und ihren Hinterlassenschaften im Xantener Raum zwei Beiträge gewidmet (Th. Otten/S. Ristow S. 549-582; C. Bridger S. 583-594). Das Werk wird mit zwei Abhandlungen zur Umlandbesiedlung abgeschlossen. Im Beitrag von C. Bridger und K. Kraus geht es um die Siedlungsstellen der frühen und mittleren Kaiserzeit im Gebiet der Gemeinde Xanten (S. 593-606). Die Siedlungsstruktur und -geschichte der gesamten *Civitas Traianensis* nimmt C. Bridger (S. 605-626) zu guter Letzt in den Blick.

Fazit: In dieser sorgfältig redaktionierten Monografie (Redaktion von S. Ristow) findet sich Altbekanntes übersichtlich zusammengefasst und gleichzeitig werden eine Reihe von neuen Ergebnissen und neuen Perspektiven präsentiert. Angereichert durch eine Vielzahl von bisher unveröffentlichten farbigen

Karten, Grafiken und Fotografien sowie durch ein Register für den gezielten Zugriff erfüllt es sein Ziel, nämlich das Standardwerk zur römischen Vergangenheit Xantens zu sein. Von der Investition von 29,90 € – übrigens einem erstaunlich geringen Preis für ein solch umfangreiches und reich ausgestattetes Werk – möchte die Rezensentin dem Interessierten auf keinen Fall abraten.

## Literatur

BRIDGER, C. (1989): Bibliographie (1800-1989) zur Archäologie, Alten und Frühen Geschichte Xantens bis ca. 1000 n. Chr. In: PRECHT, G./SCHALLES, H.-J. 1989, 307-329.

BRIDGER, C. (2006): Bibliographie von 1990 bis 1999 zur Archäologie, Alten Geschichte Xantens bis ca. 1000 n. Chr. (mit Nachträgen zur Bibliographie von 1800 bis 1989). In: Xantener Ber. 14. Mainz 2006, 325-340.

Der Niederrhein (2006): Der Niederrhein zwischen Xanten und Nijmegen. Führer arch. Denkmälern in Deutschland 47. Stuttgart 2006.

HEIMBERG, U./RIECHE, A. (1998): Colonia Ulpia Traiana. Die römische Stadt. Planung, Architektur, Ausgrabung. Führer u. Schr. Arch. Park Xanten 18. Köln 1998.

LENZ K. H. (2001 a): Militaria des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Areal der Colonia Ulpia Traiana. In: PRECHT, G./ZIELING, N. (Hrsg.), Genese, Struktur und Entwicklung römischer Städte im 1. Jahrhundert n. Chr. in Nieder- und Obergermanien. Koll. Xanten. Xantener Ber. 9. Köln 2001, 79-85.

LENZ K. H. (2001 b): Militaria und Militärlager der römischen Kaiserzeit im Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana. Ein Beitrag zur Entstehung und Entwicklung der Städte in den römischen Nordwestprovinzen. Arch. Korrb. 31, 2001, 587-599.

LENZ K. H. (2003): Der antike Name des frühkaiserzeitlichen Siedlungsgefüges römischer Hilfstruppenlager und *Lagervici* im Areal der Colonia Ulpia Traiana (Xanten). Zu den *Civitas*-Hauptorten des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Niedergermanien. Arch. Korrb. 33, 2003, 375-392.

LENZ, K. H. (2006): Römische Waffen, militärische Ausrüstung und militärische Befunde aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana (Xanten). Bonn 2006.

PRECHT, G./SCHALLES, H.-J. (1989): Spurenlese. Beiträge zur Geschichte des Xantener Raumes. Köln 1989.

*Jutta Zerres*

REHREN, TH. (1999): Small Size, Large Scale. Roman Brass Production in Germania Inferior. *Journal Arch. Scien.* 26, 1999, 1083-1087.

ZERRES, J. (2007): Die Ausgrabungen von 1979/80 beim Hafentempel (Insula 37) der Colonia Ulpia Traiana. Diss. Universität Köln 2001. <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2007/2085> [09.11.2009]

ZIELING, N. (1989): Zum Stand der Vorcoloniaforschung auf dem Gebiet der Colonia Ulpia Traiana. In: PRECHT/SCHALLES 1989, 69-76.

*Dr. Jutta Zerres  
Mainzer Str. 12  
55252 Mainz-Kastel  
zerresj@web.de*